

in kurzer Zeit eine so schöne weiße Farbe, welche das an der Luft gebleichte Wasser nie erhält.

Da aber diese Methode im Großen kostbar ausfallen muß, so nahm Herr F. statt der Potasche Kalkmilch, ließ die Dämpfe der dephlogistisirten Salzsäure, während die Kalkmilch immer umgerührt ward, durch selbige streichen, wodurch der Kalk aufgelöst ward und eine zum Bleichen des Wachses eben so taugliche Lauge lieferte. Wenn nicht alle Kalkerde aufgelöst war, so setzte er etwas gemeine Salzsäure hinzu. Die Ausbleichung des Wachses geht eben so gut von statten, als bei Anwendung der Potasche.

Bei Befolgung dieser Methode im Großen ist vorzüglich Folgendes zu merken.

Das zu bleichende Wachs muß vor der Arbeit vollkommen von allem Schmutz gereinigt werden; auch ist es vortheilhaft, wenn dasselbe vorher einige Stunden lang mit Wasser kochen kann, wodurch so wohl der geringe Antheil Honig, welcher demselben noch betgemischt seyn kann, als auch ein kleiner Theil vom Farbestoff des Wachses selbst weggeschafft wird.

Die Bleichflüssigkeit muß concentrirt seyn: auf eine Unze concentrirter Schwefelsäure darf nicht füglich mehr als eine Dresdner Kanne Wasser vorgeschlagen werden. Da der Farbestoffgehalt des Wachses sehr verschieden ist, so läßt sich auch kein ganz bestimmtes Verhältniß der Bleichmaterialien für eine gegebene Menge Wachs genau angeben. Im Durchschnitt werden zu 100 Pfund vorher gereinigten Wachses 8 Pfd. Schwefelsäure, 12 Pfd. Kochsalz und 4 Pfd. Braunstein erfordert. Bei Berechnung der Kosten ist aber nun auch das aus dem Rückstande zu erhaltende Glaubersalz mit in Anschlag zu bringen, welches wenigstens 24 bis 30 Pfd. beträgt.

Zum Kochen des Wachses mit der Bleichflüssigkeit dürfen keine metallenen Geräthschaften, als Spatel und  
der